

Energiespartipps

Energieeffizienz beim Wohnen, Bauen und Sanieren

BAUEN UND SANIEREN:

1. Bei permanent gekippten Fenstern kühlt das Mauerwerk stark aus, sodass der Taupunkt unterschritten wird. Besser ist das so genannte Querlüften, bei dem, kurz gegenüberliegende Fenster und/oder Türen ganz geöffnet werden.
2. Das Wohlfühlen hängt maßgeblich von der Dämmung ab. Benötigt man bei schlechter Dämmung 23 Grad zum Wohlfühlen, so sind bei einem Niedrigenergiehaus nur 21 Grad nötig. Mit guter Dämmung kann man in diesem Fall also rund 10% Energie zusätzlich aufgrund der niedrigeren Raumtemperatur sparen.
3. Beachten Sie bereits bei der Planung Ihres Hauses eine gute aktive und/oder passive Beschattung, um einer Überhitzung vorzubeugen.
4. Stellen Sie sich grundsätzlich die Frage, ob der Keller beheizt werden muss oder nicht. Bei einer Beheizung der Kellerräumlichkeiten wird sehr viel Energie verbraucht, die in den meisten Fällen nicht notwendig wäre, da der Keller nicht bewohnt wird.
5. Durch südlich ausgerichtete Fenster kann die Energie der Sonne übers ganze Jahr hinweg optimal genutzt werden.
6. Fenster, die älter als 20 Jahre und stark verzogen, zugig oder morsch sind, sollten getauscht werden. Sie haben wahrscheinlich keine Wärmeschutzverglasung und verursachen einen entsprechenden Wärmeverlust im Winter, v. a. wenn die Dichtungen fehlen oder schadhafte sind. In den meisten Fällen ist eine gleichzeitige Fassadendämmung empfehlenswert.
7. Sind Sie schon dicht?
Schlecht abgedichtete Fenster kosten unnötige Energie. Daher beim Fensterkauf nicht nur auf die Qualität der Fenster achten, sondern auch auf einen fachgerechten Einbau!
8. Sind die Fensterfugen dicht?
Wenn nicht, bringen Sie ein Dichtungsprofil am Fensterrahmen an. Geringer Aufwand mit großer Wirkung.
Mit einer brennenden Kerze lassen sich durchlässige Stellen leicht aufspüren.
9. Haben Sie alle Dämmmaßnahmen beim Hausbau beachtet?
Die Dämmung der obersten Geschoßdecke ist leicht selbst anzubringen und eine kostengünstige Variante um Heizkosten zu sparen.

10. Passivhaus – was ist das?

Dies ist ein Gebäude, welches Kriterien, wie luftdichte Gebäudehülle, wärmebrückenfreie Konstruktion, Ausrichtung nach Süden und einen maximalen Heizenergiebedarf von 15 kWh/m²a erfüllt.

11. Kostenersparnis durch energieeffizientes Bauen?

Ein wesentlicher Vorteil beim ökologischen Bauen und Sanieren sind die niedrigen Heizkosten – somit schonen Sie sowohl die Geldbörse, als auch die Umwelt und blicken einer sicheren Zukunft entgegen!

HEIZEN:

1. Um 1 m² Wohnfläche über ein Jahr zu beheizen sind beim momentanen österreichischen Bestand 22,5 l Heizöl erforderlich. Beim Passivhaus hingegen werden nur 1,5 Liter benötigt.
2. Vorhänge können sparen helfen! Ziehen Sie die Vorhänge in der Nacht zu. Das entstehende Luftpolster zwischen Vorhang und Fenster verringert die Wärmeverluste. Achten Sie aber darauf, dass die Vorhänge nicht über die Heizkörper reichen.
3. Meist sind alte Heizungsumwälzpumpen überdimensioniert. Versuchen Sie, die Pumpe auf eine kleinere Stufe einzustellen oder verwenden Sie eine selbst regelnde (druckdifferenzgeregelt) Pumpe.
4. Heizungsrohre sollten gedämmt sein! Auch in beheizten Räumen sollten Sie die Rohre dämmen. Die Leitungen "helfen zwar mit", den Raum zu erwärmen, sie können aber nicht geregelt werden. Gerade in der Übergangszeit kann dies zur Überwärmung einzelner Räume führen, obwohl der Heizkörper abgedreht ist.
5. Unbeheizte oder weniger beheizte Räume sollten nicht durch die Raumluft anderer Räume mitbeheizt werden. Denn der in der Luft des wärmeren Raumes enthaltene Wasserdampf würde die relative Luftfeuchtigkeit in den kalten Räumen sehr schnell ansteigen lassen und sich als Tauwasser an den kälteren Oberflächen der Außenwände absetzen.
6. Kurzfristig unbenutzte Räume überhaupt nicht zu heizen, liegt zwar nahe, aber der Glaube, damit Energie zu sparen, entpuppt sich als Aberglaube. Es kostet auch Energie, kalte Räume wieder aufzuheizen. Besser ist es diese Räume permanent niedrig temperiert zu halten. Daher: Mit Thermostatventilen niedere Temperaturen einstellen.
7. Nischen, in denen Heizkörper untergebracht sind, sind häufig besonders dünnwandig. Daher sollten Sie - wenn es der Abstand zwischen Wand und Heizkörper erlaubt - Dämm-Material anbringen. Dadurch verbleibt mehr Wärme im Raum. Besonders leicht zu handhaben sind alubeschichtete Dämmmatten: Sie sind problemlos zu montieren und strahlen die wertvolle Wärme in den Raum zurück.
8. Rollläden vor den Fenstern kosten Geld, aber Sie bringen auch Geld: Sie vergrößern nämlich den isolierenden Luftpolster und verringern dadurch

die Wärmeverluste. Durch Schließen der Rollläden während der Nachtstunden können bis zu 15% Heizenergie eingespart werden. Voraussetzung dafür sind ein dichter Rollladen sowie ein wärmegeprägter Rollladenkasten.

9. Gluckert es im Heizkörper, ist es höchste Zeit, einmal so richtig Luft abzulassen, da ein Luftpolster die Zirkulation verhindert. Der Vorgang ist einfach: Ventil oben am Heizkörper öffnen, ein Gefäß darunter halten und warten, bis die Luft entwichen ist und Wasser austritt. Danach Ventil wieder schließen. Geringe Mühe, große Wirkung: Luft in der Leitung kann einen bis zu 15% erhöhten Energieverbrauch verursachen!
10. Kontrollieren Sie die Vorlauftemperatur!
Gerade bei alten Heizungen ist diese oft zu hoch eingestellt. Dies führt zu kurzen Brennerlaufzeiten und damit zu hohem Energieverbrauch. Vor allem in der Übergangszeit reichen oft auch geringere Vorlauftemperaturen.
11. Die Heizung sollte nicht hinter Schränken, Gardinen oder Tischen versteckt werden. Auch als Wäschetrockner taugt ein Heizkörper nur bedingt. Ist er gar hinter einem Vorhang angebracht, gehen dadurch im Extremfall bis zu 20 Prozent Energie verloren.
12. Senken Sie nachts und bei längerer Abwesenheit rechtzeitig die Raumtemperatur um 3-5°C. Es sollten aber 15°C am Raumthermostat nicht unterschritten werden.
13. Ihre ideale Raumtemperatur ist 24°C?
Senken Sie diese um ein Grad Celsius, dann sparen Sie bereits 6 % an Heizkosten.
14. Thermostatventile helfen sparen!
Diese schalten den Heizkörper weg, sobald die Solltemperatur im Raum erreicht ist.

WASSER:

1. Die Wassertemperatur des Speichers auf 45°C absenken, da somit weniger Energie zur Warmwasserbereitung erforderlich ist und zusätzlich können Temperaturen über 60°C zu Kalkablagerungen führen.
2. Verwenden Sie Wasserspar-Armaturen! Spar-Perlatoren verringern den Durchfluss und helfen somit, Warmwasser zu sparen.
3. Verbesserte Wärmedämmung des Boilers und der Leitungen führt zu Energieeinsparungen, da weniger Wärme an die Umgebung verloren geht.
4. Überprüfen Sie die Möglichkeit der Warmwasserbereitung mittels thermischer Solaranlagen oder Wärmepumpen. Diese Methoden nutzen die Umwelt der Wärme zur Bereitung des täglich notwendigen Warmwassers.

5. Geschirrspüler und Waschmaschinen an Warmwasserleitung anschließen – somit kann erwärmtes Wasser verwendet werden und muss nicht vom Heizstab des Geschirrspülers oder der Waschmaschine elektrisch aufgeheizt werden.
6. Achten Sie auf die richtige Dimensionierung des Warmwasserboilers – jede Person die im Haushalt lebt, benötigt täglich rund 50 l Warmwasser. Die Auslegung eines Warmwasserspeichers liegt zwischen 2 und 3 Tagesverbräuchen – d.h. für einen 4-Personen-Haushalt weist der Warmwasserspeicher ein Fassungsvermögen von 400 bis 600 Liter auf.
7. Der Warmwasser-Speicher muss nicht im Heizraum stehen! Die Leitung vom Kessel zum Boiler kann ruhig länger ausgeführt werden. Von Vorteil ist eine Platzierung des Boilers in der Nähe der Hauptentnahmestellen (Bad oder Küche).
8. Reduzieren Sie Ihren Wasserverbrauch, indem Sie Regenwasser nutzen! Durch Regentonnen, die im Garten aufgestellt werden oder durch vergrabene Erdtanks, kann Regenwasser einfach gesammelt werden. Dieses kann sowohl für den Außenbereich (Gartenbewässerung, etc.) als auch für die Toilette verwendet werden.
9. Wenn Sie sechs Minuten duschen verbrauchen Sie zwei Drittel weniger Warmwasser als bei einem Vollbad. Sie sparen also Wasser und Energie.
10. Die Warmwasserbereitung kann teuer werden. Um 1.000 Liter um nur 0,9 Grad zu erwärmen, brauchen Sie eine Kilowattstunde Energie, die dann meist ungenutzt im Abfluss landet. Clevere Lösungen helfen hier, Kosten zu sparen: Solarkollektoren oder Brauchwasserwärmepumpen nutzen einfach die kostenlose Wärme der Natur.
11. Beim Zähneputzen oder Einseifen unter der Dusche das Wasser abdrehen.
12. Schon gewusst?
 Durch einen tropfenden Wasserhahn gehen bis zu 2.000 Liter Wasser pro Jahr verloren.

HAUSHALT:

1. Niemals ohne Deckel kochen! Beim Kochen ohne Deckel wird 3x soviel Energie benötigt. Außerdem muss die Topfgröße auf die Herdplatte angepasst werden, damit Energie effizient eingesetzt wird.
2. Schon 5-10 Minuten vor Garzeitende können Sie die Kochplatte ausschalten (nachgaren). Bei langen Garzeiten ist ein Schnellkochtopf sinnvoll, die Garzeit wird bis zu 70 %, der Stromverbrauch zwischen 30 und 60 % reduziert.
3. Effizienter Geschirrspüler und Waschmaschinen-Einsatz:
 Nur einen voll beladenen Geschirrspüler oder Waschmaschine einschalten. Außerdem reinigen Spar- bzw. Schnellprogramme meistens gründlich

genug. Die meiste Energie wird für das Aufheizen des Wassers benötigt – daher sind Temperaturen von 30 bzw. 40°C meist völlig ausreichend.

4. Falls Ihnen Ihr Kühlschrank zu klein ist und Sie ein Zweitgerät anschaffen möchten: Der Stromverbrauch eines großen Kühlschranks ist geringer, als jener von zwei kleinen. So braucht ein Gerät mit doppeltem Nutzinhalt um ein Viertel weniger Strom als zwei kleine Geräte.
5. Das Lüftungsgitter von Kühlschränken putzen und freihalten, das gilt auch für die Kühlschlangen auf der Rückseite. Mangelnde Sauberkeit bewirkt, dass die Wärmeabgabe nicht funktioniert und der Kühlschrank daher nicht einwandfrei arbeiten kann.
6. Beachten Sie beim Kauf von Kühlschränken den "Energieaufkleber". Anhand diesem erkennen Sie die Effizienzklasse: von A++ (Energiespargerät) bis zu G (Gerät mit hohem Verbrauch). Ein A++ Gerät verbraucht um ein Drittel weniger Energie als ein herkömmliches A Gerät.
7. Viele Kühlschränke sind zu kalt eingestellt. Dabei reicht eine mittlere Kühltemperatur von plus 5 Grad ohne weiteres aus. Wird jedoch unnötigerweise von 5 auf 3 Grad heruntergekühlt, steigt der Energieverbrauch um 15% oder sogar mehr. Daher ist es zur ständigen Temperaturüberprüfung sinnvoll, ein Thermometer in den Kühlschrank zu legen.
8. Elektrische Wäschetrockner sind Stromfresser. Wer dennoch nicht ohne einen solchen auskommt, sollte zumindest auf die Restfeuchtigkeit der Wäsche achten. Wurde sie mit 500 Umdrehungen pro Minute geschleudert, beträgt die Restfeuchte 100%, bei 1000 U/min hingegen nur noch 65%. Es kann so beim Trocknen der Wäsche entsprechend viel Energie eingespart werden.
9. Der Stromverbrauch beim Bügeln ist beträchtlich: Etwa 1,3 kWh für 5 kg Wäsche. Durch die Verwendung eines wärmereflektierenden Bügelbrettbezuges kann eine Menge Energie gespart werden.
10. In der heutigen Zeit ist es wirklich unnötig, die Umwelt mit Wegwerfbatterien zu belasten. Jede Batterie benötigt bei der Herstellung 40mal mehr Energie als sie liefern kann. Aufladbare Akkus sind wesentlich besser und kostengünstiger. Noch besser ist aber die Verwendung eines Netzteils. Dieses unbedingt ausstecken, wenn das Gerät nicht in Verwendung ist.
11. Lüften Sie richtig?
 Der Mensch, hält sich die meiste Zeit seines Lebens in Räumen auf. Eine Komfortlüftung bietet sich an, um mit der optimalen Menge an Frischluft versorgt zu werden. Ist diese nicht im Gebäude eingebaut, dann ist die beste Möglichkeit des Lüftens das sog. Querlüften. Dabei werden gegenüberliegende Fenster und Türen für einige Minuten geöffnet.

12. Zu hohe Stromrechnung?
Ca. 10 % der Stromkosten entfallen auf die Beleuchtung. Durch das austauschen der Glühlampen auf Energiesparlampen kann dieser Prozentsatz halbiert werden.
13. Was wäre ein weiterer Schritt beim Stromsparen?
In einem durchschnittlichen Haushalt befinden sich zwischen 10 und 20 Geräte, die mit einem Standby-Lämpchen ausgestattet sind. Vermeiden Sie Stand-by-Verluste bei diesen Geräten und schalten Sie diese ganz aus.
14. Jährlich wächst der Stromverbrauch in Österreich um 2,3 %. Daher sollten auch funktionstüchtige Altgeräte getauscht werden, sobald diese den 2 bis 3-fachen Stromverbrauch eines Neugerätes aufweisen.
15. Mit einer Photovoltaik-Anlage können Sie auch selbst Strom erzeugen. Auf der Homepage www.energieberatung-noe.at steht ein ausführlicher Ratgeber zum kostenlosen Download zur Verfügung.